

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteinst
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr
hier anzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kasan.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von G. Graf.
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst
Haafenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Sonnabend

No 88.

den 4. November 1871.

Bekanntmachung.

Der nächste **Biehmarkt** für Pulsnitz soll
Montag, den 13. November dieses Jahres
abgehalten werden.
Pulsnitz, am 23. October 1871.

Der Stadtrath.
Loze.

Bekanntmachung.

Audurch bringt man zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Martini-Kramermarkt**, — welcher vom nächsten Jahre an wegfällt, — heuer
und zwar
am Dienstag, den 14. November l. J.
in hiesigem Orte noch stattfinden wird.
Pulsnitz, am 23. October 1871.

Der Stadtrath.
Loze.

Auction.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen
den 20. November d. J.
von Vormittags 9 Uhr an verschiedene, zum Nachlasse des Rittergutsbesizers Herrn Carl August Beck in Grünberg gehörige Pretiosen und Mobilien,
als: 1 goldene Kette, dergleichen Ringe, diverses Silbergeschirr, verschiedene Spiegel, Tische, Stühle, 1 Secretär, 1 Wäschrack, 1 Sopha und der-
gleichen, eine größere Partie Porcellan- und Glaswaaren, mehrere Pelze und andere Kleidungsstücke in dem
Rittergute Grünberg
gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Königliches Gerichtsamt Radeberg, den 25. October 1871.
Gröbel. Breitenborn.

Sachsen.

Königsbrück. Durch ein am 27. October Nachmittags 3 Uhr
ausgebrochenes Feuer ist das Grundstück der Johanne Christiane verw.
Hommel, Cat.-Nr. 38 zu Krakau, bestehend aus Wohngebäude und
Backgebäude mit ausgebautem Backofen zerstört worden. Die Entstehungs-
ursache ist unbekannt.

— Wie die Redaction der „Sächs. Schulzeitung“ bekannt macht,
sind in Betreff des diesjährigen Preisausschreibens 23 Preisarbeiten ein-
gegangen, von denen durch die Prüfungscommission, an deren Spitze Herr
Seminar-director Kockel stand, zwei mit Prämien bedacht wurden. Nach
Eröffnung der versiegelten Couverts ergaben sich als deren Verfasser:
Herr Otto Kunze, Schuldirektor in Bernstadt bei Herrnhut, und Herr
Organist Bachmann in Markneukirchen.

— Wie man versichert, steht bei der sächsischen Cavalerie — drei
Reiter- (Dragoner-) und zwei Ulanen-Regimenter — die Einführung der-
selben Fußbekleidung bevor, wie solche die preussischen Dragoner-Regimenter
u. A. vor einiger Zeit erhalten haben.

Leipzig, 27. Oct. Die 300 Sänger des Sängerbundes, welche
beim Einzuge der Truppen am 2. November mitwirken, werden auf dem
Markte das Schwertlied von Schuppert vortragen. Im Theater ist für den
Abend des Einzugstags eine Festvorstellung in Aussicht genommen. — Im
Bezirksgerichtsgefängnisse hat vorige Nacht ein gefährlicher Dieb, Namens
Seel, der schon einmal in Waldheim zu entweichen gewußt hatte, einen
Fluchtversuch gemacht, und zu diesem Zwecke bereits den Ofen eingerissen;
man wurde jedoch noch rechtzeitig auf sein Vorhaben aufmerksam und konnte
dasselbe glücklich vereiteln, so daß heute die Abführung des zu mehrjährigem
Zuchthaus Verurtheilten Verbrechers nach Waldheim erfolgen konnte. —
Heute gingen 120 Mann preussische Artillerie, aus Posen kommend, hier
durch und nach Straßburg, woselbst sie als Besatzung verbleiben.

Meerane, 28. October. Gestern früh wurde in der mechanischen
Webfabrik von Strübell u. Müller die Fabrikarbeiterin Pauline Körner
(von hier, 20 Jahre alt), als sie den herabgefallenen Webschützen aufheben
wollte, von der unter dem Fußboden des Websaales hinlaufenden Trans-
mission, welche an dieser Stelle nachlässiger Weise nicht verdeckt gewesen
sein soll, erfaßt und förmlich zerrissen, so daß das unglückliche Mädchen
nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Chemnitz, 30. October. (Tgbl.) Ueber die hier am vergangenen
Sonnabend eingetretene Arbeitseinstellung ist bis heutigen Abend nichts
von Belang zu berichten; die Arbeiter verhalten sich nach wie vor ruhig.
Ausgleichsverhandlungen fanden noch nicht statt.

Chemnitz, 28. October. So wie nun die Dinge gekommen sind in
unsern Chemnitzer Maschinenfabriken, ist es wohl nothwendig, eine klare Dar-
legung der Verhältnisse zur Kenntniß des Publikums zu bringen, welche die
Arbeiter dazu zu treiben verneinen, die Freundschaft und Anhänglichkeit,
welche bis jetzt in ziemlich allen Fabriken zwischen Arbeiter, Vorgesetzten und
Principal herrschte, zu vernichten und dafür den Standpunkt der gegenseitigen
Mißsichtlosigkeit einzuführen. Der allgemeine social-demokratische Sturm,
welcher Deutschland durchweht, hat nun auch trotz dem guten Geist der
hiesigen Arbeiterbevölkerung dieselbe durch ein Häuflein Socialdemokraten
erregt und in dessen Folge sämtliche hiesige Maschinenfabriken in Alarm
gesetzt. „Im Namen sämtlicher Arbeiter der hiesigen Maschinenfabriken
und Eisengießereien“ verkündete ein Centralcomité „eine Resolution“ dieser
Arbeiter, ohne daß überhaupt die Arbeiter sämtlicher Fabriken davon in
Kenntniß gesetzt waren. Schon in Folge dessen ist dieses sogenannte Central-
comité nicht ein durch Abgeordnete sämtlicher Fabriken erwähltes Comité,
sondern nur ein octroirtes, welches aber nun durch seine einen Theil der
Arbeiter reizenden Forderungen gut geheißert wird und von dem andern
Theil im Flusse der Meinung mit anerkannt werden muß. Diese allgemeinen

Anforderungen bestehen nun in Folgendem: 1. Die tägliche Arbeitszeit auf 10 Stunden zu reduciren; (die Eintheilung bezüglich der Mittagsstunden und der Frühstückzeit, wie auch des Beginns und Aufhörens der also normirten Arbeitszeit, dürfte sich am Besten durch eine spezielle Abmachung regeln lassen.) 2. die bisherigen Feiertage, an denen nicht gearbeitet wurde, auch ferner anzuerkennen; 3. die Lohnsätze so festzustellen, daß sich für 10-stündige Arbeitszeit ein eben so hoher Betrag herausstellt, als dies sonst bei längerem Arbeiten der Fall war; 4. für Ueberstunden künftighin eine Lohnerhöhung von 25 % eintreten zu lassen, und 5. die zur Regelung dieser Angelegenheiten von der Gesamt-Arbeiterschaft gewählten Delegirten nicht zu maßregeln. Im Punkt 1. hatten nun die Fabrikanten schon vor Empfang dieser Resolution beschlossen, etwa zu billigen Wünschen der Arbeiter entgegen zu kommen und statt der jetzt üblichen 65 Stunden eine Arbeitszeit von 62 Stunden pro Woche einzuführen, also 2 Stunden mehr, als die Arbeiter jetzt wünschen. Hiefür lassen sich als Rechtfertigung dieser 2 Stunden mehrere Gründe aufführen, und sind bei der 62-Stunden-Arbeitszeit unsere Arbeiter in größerem Vortheil, als z. B. die 10-Stunden-Arbeiter in den Berliner Maschinenfabriken. — Es soll nämlich gestattet sein, um 4 Uhr Nachmittags ein Halbabendbrod zu nehmen, wobei gewiß 10 Minuten verloren gehen und wird diese Besperzeit als Arbeitszeit mit bezahlt. Diese 10 Minuten pro Tag machen pro Woche 1 Stunde und reduciren sich demnach obige 62 Stunden in der That auf 61 Stunden Arbeitszeit. — Ferner haben wir in Sachsen, aber namentlich beim Chemnitzer Maschinenarbeiter, welcher bekanntlich hier die meisten Feiertage zu feiern gewöhnt ist, 10 Feiertage im Jahre mehr, als z. B. der Berliner Maschinenarbeiter, auch wenn fernerhin an jedem 2. Jahrmartstage gearbeitet wird. — Diese Tage sind: Hohes Neujahr, Maria Verkündigung, Reformationsfest, ein Bußtag und die hier üblichen 3 Feiertage der drei hohen Feste, 2 Jahrmartstage und für Cheraufhören an den drei heiligen Abenden und Unterbrechung der Arbeit am grünen Donnerstag, zusammen 1 Tag gerechnet. Diese 10 Tage geben einen Verlust von 100 Stunden pro Jahr, also pro Woche beinahe 2 Stunden; bringt man diese obigen 61 Stunden in Abzug, so reducirt sich die Durchschnittsarbeitszeit pro Woche auf nur 59 Stunden. Es ist in Berathung zwischen Arbeitern und Principalen namentlich besprochen worden, ob die Arbeitszeit so einzuführen sei, daß von früh 7—12 Uhr und von 1—6 Uhr ununterbrochen gearbeitet werde, und ist dabei von den Arbeitern zugegeben worden, daß diese Zeit zu lang wäre und in Folge dessen ein Frühstück nothwendig sei, da ohnedem mancher Arbeiter weit bis zur Fabrik zu gehen habe. Mit Halbabend ginge es wohl eher, jedoch besser sei es, es wäre gestattet. Aus diesen Gründen wurde wohl Seitens der Fabrikanten die 62stündige Arbeitszeit mit Besper, wie oben angegeben, festgestellt. Der Punkt 2 ist wie unter 1 schon zugegeben, nur daß an den beiden zweiten Jahrmartstagen (also am Dienstage) fernerhin gearbeitet werden soll. Punkt 3 ist ebenfalls auf 62stündige Arbeitszeit basirt zugegeben. Der Punkt 4 ist in den meisten Fabriken ebenfalls zugestanden (in der Diehl'schen Fabrik z. B. ganz) und kein Punkt des Anstoßes mehr, da im andern Fall Ueberstunden vermieden werden, und was Punkt 5 anbelangt, so wird kein Fabrikant einen von seinen sämtlichen Arbeitern Gewählten nur deshalb fortzuschicken, weil er als solcher die Wünsche der Arbeiter vortragen mußte. Hieraus ist nun ersichtlich, daß das sogenannte Centralcomité sich nur auf 60 Stunden pro Woche capricirt, während die größeren Maschinenfabrikanten die 62 Stunden festhalten, und ist zu bedauern, daß eine so große Masse von Arbeitern sich in dem „Centralcomité“ einer Vertretung anvertrauen, welche von der Masse nicht gekannt war und bis zum Ausbruch des Strikes verborgen tagte. Nach dieser Beleuchtung wird man also zu der Ueberzeugung gelangen, daß nur die Einwirkungen der Socialdemokraten soviel erregtes Blut geschaffen haben, daß ein Ausbruch unbedingt nothwendig erscheinen will, um die Gemüther wieder zurecht zu rücken. Ein so bedauerlicher Fall, wo Tausende darunter zu leiden haben und langjährige freundschaftliche Verhältnisse sowohl unter den Arbeitern selbst, als gegen ihre Principale erschüttert werden, läßt gewiß Jedermann den Wunsch in sich bekräftigen, daß die Arbeiter sich ihren Weg wohl überlegen und die dargebotene freundschaftliche Hand ihrer Principale erfassen möchten, um auf weitere humane Einrichtungen hoffen zu können, als andererseits Alles im Uebermuth von sich zu stoßen. (Ch. Tgebl.)

— Auf Ersuchen des in Chemnitz bestehenden Comité zur Unterstützung für verwundete und erkrankte Krieger bei dem königl. Ministerium in Dresden hat dieses bewilligt, daß einige eroberte französische Geschütze, welche bei den bevorstehenden Einzugsfestlichkeiten zur Decorirung verwendet werden sollen, nach Chemnitz gesandt werden.

Preußen.

Berlin. Der national-liberale Abgeordnete Gumbrecht beabsichtigt im Reichstage den Reichscanzler darüber zu interpelliren, ob den Kreisen und Gemeinden für ihre Kriegseinstellungen eine Entschädigung aus den von Frankreich zu zahlenden fünf Milliarden zu Theil werden wird.

— (K. B.) Aus Leipzig kommt die naive Forderung der Herren Bebel und Liebknecht an den Fürsten Bismarck, daß er oder die sächsische Regierung einen Theil der Kriegs-Entschädigung zur Errichtung einer Lassalle'schen Productiv-Genossenschaft verwenden möge.

— Wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat der Bundesrath wegen

der Münzreform folgende Beschlüsse angenommen: Die Goldmünzen zu 10, 20 und 30 Mark sind angenommen, die Goldmünze zu 15 Mark ist abgelehnt. Im Uebrigen werden der Hauptsache nach die von den Ausschüssen beantragten Modificationen zur Vorlage dahin geben, daß die neue Reichsgoldmünze nicht nur von den öffentlichen Cassen, sondern auch im allgemeinen Verkehr zwangsmäßig als legales Zahlungsmittel angenommen wird. Ferner sollen die einzelnen Bundesstaaten ihre Münzregalien behalten und ihnen danach gestattet sein, die Goldmünzen auszuprägen mit der Maßgabe, daß auf der Rückseite das Reichswappen, auf der Vorderseite Wappen oder Bildniß des Landesherrn geprägt wird. Die Verhinderung der Einzelstaaten, fernerhin Silber prägen zu lassen, scheiterte an dem Widerspruche Bayerns, welches dafür den Umstand geltend machte, daß Bayern einen augenblicklich zu großen Vorrath an Fünffrankenstücken habe. Außerdem wird Gelegenheit genommen werden, ausdrücklich zu verheißen, daß in der nächsten (Frühjahrs-) Session des Reichstags bereits das vollständige Münzgesetz vorgelegt werden soll.

— In dem sorgsam ausgearbeiteten Buche des Majors von Sodenstern: „Das norddeutsche Bundesheer im Kampfe gegen Frankreich 1870 und 1871“ wird der Gesamtverlust des norddeutschen Bundesheeres berechnet auf: 5498 Offiziere (darunter 500 Portepée-Fähnliche und Vicefeldwebel), 98,618 Mann, 68 Aerzte, 2 Prediger, 3 Zahlmeister. Hiervon todt: 1587 Offiziere, 18,253 Mann, 9 Aerzte, 1 Prediger, 1 Zahlmeister; verwundet: 3539 Offiziere, 73,463 Mann, 51 Aerzte, 1 Prediger, 1 Zahlmeister; vermißt: 72 Offiziere, 6902 Mann, 8 Aerzte, 1 Zahlmeister.

— 31. October. Der heutige „Reichsanzeiger“ publicirt bereits das Gesetz, betr. die Rückzahlung der auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1870 ausgenommenen fünfprocentigen Anleihe, ebenso das Gesetz betr. die Controle des Reichshaushalts für das Jahr 1871, beide vom 28. October c. datirt.

— [Zur Arbeiterbewegung.] Der Centralrath der Ortsvereine Berlins hielt gestern Abend eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zuerst die Wahl eines aus zehn Personen bestehenden Agitations-Comités. Dr. Hirsch meinte, man müsse sich kräftig rühren, um die Pläne der Social-Democraten zu kreuzen, die eine Centralisation der Berliner Arbeiter anstrebten, um selbe für ihre Parteizwecke auszunützen. Die Aufgabe der Commission werde darin bestehen, ihr Augenmerk vorzüglich auf jene Berufszweige zu richten, die bis jetzt den Ortsvereinen ferne gestanden. Bei der allgemeinen Bewegung, die jetzt die Arbeiterkreise ergriffen, fühlten alle das Bedürfniß, sich zusammenzutun; dies Bedürfniß müsse man benutzen, in öffentlichen Versammlungen auf geschickte Weise werben, und so die bis jetzt noch nicht verheßten Arbeiter vor der Umgarung durch die Socialdemokratie bewahren. Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, Errichtung von Einigungsämtern, führte Herr Dr. Hirsch wieder Folgendes an: Die Einigungsämter müssen praktisch ins Leben treten; seien sie einmal constituirt, so sei viel gewonnen. Das Princip derselben sei so gut und so vorzüglich, daß es sich gewiß bewähren werde. Er sei überzeugt, daß man allenthalben nach der Bewegung, die diesen Sommer und Herbst geherrscht, gutes Entgegenkommen finden werde.

— Während die Ortsvereine auf diese Weise berathen, wie die Strikes zu vermeiden wären, bereitet sich wiederum für die nächste Zeit eine große Zahl von Arbeitseinstellungen vor. Die Tapezierer sammeln zu einer Strikecasse, nachdem ihre Forderungen bei den Meistern keinen Anklang gefunden. Die Drechsler haben ein Circular an die Meister geschickt, in welchem Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit verlangt wird; im Falle der Ablehnung stellen sie einen Strike in Aussicht. Die Zimmerer haben beschlossen, partiell mit ihren Forderungen an die Meister heranzutreten, ähnlich wie Schriftseher es gethan. Die Zimmerer verlangen 1) die Arbeitszeit vom 1. April 1872 in den langen Tagen normiren zu wollen, d. h. von 6 bis 6 Uhr mit den üblichen Freistunden, sowie pro Tag 1 Thlr. 7½ Sgr. Lohn; an jedem Sonnabend die Arbeitszeit um eine Stunde, an heiligen Abenden einen Viertelstag zu verkürzen; 2) für jede Ueberstunde 7½ Sgr., für die kürzeste Arbeitszeit im Winter von 7 bis 5 Uhr mit einer halben Stunde Frühstück und 1½ Stunden Mittag einen Thaler. Diese Bestimmung soll jetzt schon in Kraft treten und bei Landarbeit für die Stunde des zurücklegenden Weges 7½ Sgr. bezahlt werden und endlich 3) die Meister zu ersuchen, vom 1. Januar 1872 das Geschirz zu liefern. Versammlungen zum Zwecke von Kundgebungen für eine Lohnerhöhung finden in den nächsten Tagen eine Menge statt. So die Sattlergesellen, der Böttchergesellenverein, die selbstständigen Möbelpolierer, die Strumpfwirkeresellen, die Bildhauer, die Kistenmacher u. s. w. Auch die Berliner Apothekergehilfen hatten sich am Dienstag sehr zahlreich in dem Café Krochenmuß eingefunden, um zu berathen, wie eine Verbesserung ihrer Lage zu ermöglichen sei.

Frankfurt a. M., 31. October. Die Arbeitseinstellung in der Reiffert'schen Waggonfabrik in Bockenheim ist beendet und haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Hauptanführer des Strikes sollen, wie hiesige Blätter melden, entlassen worden sein.

Oesterreich.

Wien, 28. October. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält an der

Spitze ihres amtlichen Theiles die Concessionsurkunde für die Actiengesellschaft der böhmischen Nordbahn zum Baue und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Rumburg nach Schludena, eventuell bis an die Landesgrenze gegen Bann zu dem Anschlusse an die k. sächsische Staatsbahn.

Wien, 1. November. Hiesige Zeitungen heben hervor, daß die Beauftragung des Baron Kellersperg mit der Cabinettsbildung auf Grundlage der Rückkehr zur Verfassung erfolgt ist.

Wien, 1. Nov. Nach der „Neuen Presse“ ist Graf Kellersperg mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

Prag, 30. October. Kieger ist heute hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von zahlreichen Abgeordneten am Bahnhofe empfangen, an die er eine Ansprache richtete, in welcher er sich über das Scheitern des Ausgleiches aussprach. Als Kieger den Bahnhof verließ, wurden ihm von czechischen Studenten die Pferde ausgespannt und der Wagen unter Slavarusen bis zu seiner Wohnung gezogen. Vor derselben hielt Kieger nochmals eine Rede, worauf die Menge unter Singen und Slavarusen zur Wohnung des Grafen Lam Martiniz auf die Kleiseite zog, jedoch in der Ferdinandsstraße bei der Polizeidirection auseinander gesprengt wurde. Es wurden hierzu etwa zehn Verhaftungen vorgenommen.

Belgien.

— Brüssel, 29. Oct. Camille Rothomb, der frühere Secretair des großen Schwindelgrafen Vangrand-Dumonceau, ist zu Florenville verhaftet worden. — Da der bekannte Speculant Dr. Stroussberg, wie behauptet wird, die Zahlung für die von ihm erkaufte Festungswerke von Antwerpen nicht leisten will, so geräth die Regierung, welche von diesem Gelde andere begonnene Befestigungsarbeiten bezahlen wollte, in nicht geringe Verlegenheit. Einige meinen, der Kaufvertrag mit Stroussberg sei bereits hinfällig geworden.

Frankreich.

Paris, 29. October. Der „Constitutionnel“ will wissen, Herr Thiers habe in einer Note an den Fürsten von Bismarck die Entlassung der noch wegen Vergehen in Deutschland verhafteten Kriegsgefangenen beantragt.

— Rochefort hat vor seinem Abgang aus dem Verjailler Gefängniß seinem Vertheidiger Herrn Alb. Joly als Zeichen des Dankes die Sammlung seiner „Vaterne“ verehrt, mit einer Dedicatien, worin er in ironisch-bitterer Weise den Gedanken äußert, daß er vielleicht noch einer Napoleonischen Amnestie seine Befreiung zu verdanken haben dürfte.

Paris 1. November. Die Regierung ermächtigte das Comptoir Escompte zur Ausgabe von 10 Millionen Fünffrankenscheinen.

— Die im gestrigen Telegramm des „Daily Telegraph“ enthaltene Mittheilung, daß Thiers auf den von ihm geforderten Modificationen des Handelsvertrages bestehet, wird heute von der „Agence Havas“ bestätigt. Dieselbe erklärt es jedoch als ungenau, wenn die von Thiers über eine Frage an das englische Handelsministerium gerichteten Mittheilungen als Ultimatum bezeichnet werden; es sei vielmehr alle Aussicht vorhanden, daß eine Kündigung des Handelsvertrages nicht erfolgen werde.

England.

London, 31. October. Einem Telegramm des „Daily Telegraph“ zufolge soll Thiers es bestimmt abgelehnt haben, seine Forderungen bezüglich des Handelsvertrages zu modificiren und dem Handelsministerium die nöthigen Mittheilungen darüber haben zugehen lassen.

Amerika.

Chicago, 26. October. Der Bürgermeister der Stadt hat, wie die hiesigen Blätter melden, nach Berlin folgendes Telegramm an den amerikanischen Consul Kreisemann gerichtet: „Ich erhalte soeben ihre Depesche über die Absendung weiterer 10,000 Dollars für unsere Stadt. Daß der Himmel den Kaiser, den Kronprinzen und Berlin segnen möge, ist das innige Gebet unserer schwer heimgesuchten Bevölkerung.“

Bermischtes.

* [Aus Irland.] In Emly war eine Menagerie eingetroffen und die Dorfbewohner konnten sich das Vergnügen nicht versagen, die Thiere zu necken. Auf diese Weise geschah es, daß ein gereizter Jaguar einem vierjährigem Mädchen, welches seine Hände zwischen den Eisenbarren durchstreckte, den Arm abriß. Das Volk floh voller Entsetzen und Verwirrung. Gegen Mitternacht kam dann ein Haufe von 40—50 Männern, brach in die Menagerie ein, drohte dem Besizer mit dem Tode, und erschoss den Jaguar, welcher davon getragen und secirt wurde, um die Fleischtheile des Armes wieder zu bekommen und dieselben in geweihter Erde zu begraben. Damit nicht zufrieden, lehrte die Menge, bedeutend verstärkt, zurück, und

machte einen wüthenden Angriff auf die Menagerie, bis dem Eigenthümer, nach vierstündiger Gegenwehr, die Polizei der nächstliegenden Station zu Hilfe kam. Drei der Rädelführer wurden verhaftet und nach geschlossener Voruntersuchung den Assisen zugewiesen. Dem Kinde wurde der Arm amputirt und wahrscheinlich wird es mit dem Leben davon kommen.

* Brody, 29. October. (Pr.) Auf der Odeffaer Bahn bei Zmirzince stieß ein Militairzug mit einem Schotterzuge zusammen. Reisende erzählten von 30 Todten.

* Eine ergiebige polizeiliche Razzia wurde kürzlich auf der Feldmark bei Nirdorf abgehalten. Es wurden, wie Berliner Blätter melden, aus drei Düngerhaufen 27 Individuen männlichen Geschlechts, darunter mehrere Gejuchte, aufgehoben und eingeliefert.

* (Ein Riesenbaum.) Dieser Tage ist in Ober-Krain in der Gemeinde Jessenitz ein Lärchenbaum gefällt worden, der seinesgleichen sucht. Derselbe hat einen Umfang von 15 und eine Höhe von 71 Fuß.

— Ein Brief aus Chicago vom Nachmittage des 10. October sagt: „Diesen Morgen ward das Feuer bewältigt. Um 3 Uhr trat der sehnlichst ersuchte Regen ein. Es regnete nicht lange. Eine Bürger-Versammlung ward in der ersten Congregationskirche in der West-Washingtonstraße gehalten und die Nacht durch fortgesetzt. Maßregeln wurden verabredet zum Schutze des noch Erhaltenen und zur Fürsorge für die Obdachlosen. Gestern Abend wurden 1500 Bürger in Eid und Pflicht genommen für den Polizeidienst; der Kriegesecr. hat General Sheridan ermächtigt, zuverlässige Truppen zu Wachen zu verwenden und hat die Lieferung von 100,000 Rationen befohlen. 500 Mann Soldaten sind in Dienst. Diese Vorsichtsmaßregel war nöthig, denn, wie seltsam es auch scheinen möge, es gab höllische Bösewichte, welche das Unheil noch weiter zu verbreiten suchten. Der Zug von Cincinnati kam diesen Morgen mit 4 Brandspritzen an, 3 aus dieser Stadt und eine von Danton. Sie waren 17 Stunden unterwegs. Es war eine unaussprechliche Freude, diese erfahrenen Leute sofort in geschäftsmäßiger Weise ans Werk gehen zu sehen, wo es zunächst der Hilfe bedurfte. Es ist nichts übrig geblieben. Wasser zum Trinken und für den Hausaltungsbedarf wird aus dem See und aus Paris herbeigeschafft, für andere Zwecke lieferte es der Fluß. Es kampiren wohl an 1000 Menschen um die artesischen Brunnen 4 Meilen vor der Stadt und wohl eben so viele am See und in den Avenuen nahe der Prairie.“

Lahrer Sinkender Bote. Eine Auflage von 75,000 Exemplaren ist eine so bedeutende, daß sie höchst selten von irgend einem Buche erreicht wird. Beim Kalender des **Lahrer Sinkenden Boten** beträgt allein nach der Angabe des Verlegers die für Amerika gedruckte Auflage die obige hohe Ziffer. Diese Exemplare in 75 Ballen verpackt und über 150 Ctr. schwer, gingen vor einigen Tagen über Bremen nach Amerika ab, und werden jetzt in kurzer Zeit auch die deutschen Ausgaben, mit den für die einzelnen Länder und Provinzen nöthigen Marktverzeichnissen und astronomischen Mittheilungen, überall zu haben sein.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 5. November 1871. Dom. XXII. p. Trin.

predigt: Vorm. Herr Diac. Kretschmar,
Nachm. ist Betstunde.

Die Reichstede hält: Herr Diac. Kretschmar.

Königsbrück, den 4. November 1871.

Sonntag, den 5. November 1871,

predigt Vormittag Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachm. Herr Diac. Pfeiffer.

Königsbrück, den 1. November 1871.

Geboren: Den 5. Octbr. Dem Strickerstr. J. Frenzel eine T.

— Den 5. Octbr. Dem Ger.-Amts-Sportel-Contr. A. Haase eine T.

— Den 11. Octbr. Dem Balkenstr. P. Nehrlich ein S. — Den 16.

Octbr. Dem Bäcker u. Hausbes. F. Großmann eine T. — Den 26.

Octbr. Dem Hausbes. F. W. Kästner eine T. — Den 26. Octbr. Dem

Postillon A. Presang ein S. — Den 27. Octbr. Dem Braumstr. D.

Hinkel ein S. — Hierüber 2 unebel. Kinder.

Getraut: Den 8. Octbr. Jggl. Karl August Dutschmann, Schirr-

mstr. a. d. Rittergut Pulsnitz, mit Jgfr. Hanna Christiane Keppe aus

Gräsenhain. — Den 30. Octbr. Mstr. Johann Adam Neef, ans. Bürger und Bäcker, mit Marie Antonie Günther hier.

3 schwarze Enten haben sich am Montag gegen Abend verlaufen. Man bittet dieselben zurückzubringen an den Wirthschaftsvoigt der Schäferei zu Pulsnitz.

Gesunden wurde am Dienstage früh in Pulsnitz, Dhornergasse, eine Wagenwinde. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Insektionsgebühren zurück erhalten in Nr. 11 zu Böhmisches-Friedersdorf.

Es ist sehr auffällig, daß der aus dem Waltherischen Mühlgarten auf den Fußsteig geworfene Schlamm wochen- und monatelang liegen bleibt. Wie ist einem so lästigen und gefährlich werden könnenden, polizeiwidrigen Uebel Abhilfe zu bringen?

Mehrere Bewohner zu Großröhrsdorf.

Plufforderung und Bitte

an die Frauen und Jungfrauen der Parochie Pulsnitz.

Angeregt von dem Eindrucke der unvergeßlichen Augusttage der Gustav-Adolf-Festfeier hier, ist der schon früher gehegte Wunsch in mehreren Kreisen von Neuem ausgesprochen worden: Es möge sich doch auch in unserer Parochie ein Frauen- und bez. Jungfrauenverein der evang. G.-A.-Stiftung begründen. Um diesem Wunsche entgegenzukommen und dessen Ausführung anbahnen zu helfen, ersucht der unterzeichnete Vorstand des hiesigen G.-A.-Vereins die geehrten Frauen und Jungfrauen der Parochie Pulsnitz, welche diesen Wunsch theilen, sich

Montag, den 6. November, Nachmittags 4 Uhr,

in dem großen Saalzimmer der ersten Etage des Gasthauses zum Herrnhause hier einzufinden. Es sollen da zunächst über Geschichte, Zweck und Statuten der Frauenvereine der evang. G.-A.-Stiftung die erforderlichen Mittheilungen gemacht und sodann, wenn man es wünscht, Einleitungen zur Constatuirung eines Vereines getroffen werden.

Pulsnitz, am 3. November 1871.

Der Vorstand des G.-A.-Zweigvereines.

Zum Kirmessfest,

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November,

wobei mit Hasen-, Enten-, Lenden-, Kalbs- und Schweinebraten, Karpfen, Beefsteaks, Cotelettes, Bratwurst, so wie mit ff. Bairisch- und Lagerbier, edlen und gutgepflegten Weinen der besten Jahrgänge, Kaffee und Kuchen und andern kalten und warmen Getränken bestens aufwarten wird, ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein.

In den oberen Localitäten findet täglich **CONCERT** der Familie Pechler aus Pusterthal in Tyrol, in Nationalcostüm, statt.

Bei günstiger Witterung **Beleuchtung der Kulagen** mit electrischem Licht.

Für gute Bewirthung und aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Melchert, Restaurateur.

Gasthof zum Herrnhaus.

Das von mir veranstaltete erste

Bürger-Casino

findet **Freitag, den 10. November** statt, wozu um zahlreiche Unterschriften freundlich bittet
Pulsnitz. **F. Grünner.**

Landwirthschaftlicher Verein Pulsnitz.

Nächste Versammlung findet nicht Sonntag, sondern

Dienstag, den 7. November Nachmittags Punct 3 Uhr

statt.

Der Vorstand.

Ich erlaube mir auf mein gut assortirtes Uhren-Lager als: **Ancre-, Cylinder- und Spindeluhren, Regulateure, Rahmenuhren, Federzug oder Gewicht, Nachtuhren, Schwarzwälder Uhren** aller Gattungen, gefälligst aufmerksam zu machen.

Reparaturen werden unter Garantie prompt ausgeführt und billigste Preise zugesichert.

Pulsnitz am Markt.

Oskar Vogel,
Uhrmacher.

Stammholz-Auction.

Dienstag, den 14. November d. J.,
soll von früh 9 Uhr an, auf

Großnaundorfer Erblehnguts-Revier im **Zigener**, eine größere Anzahl stehendes altes kiefernes **Kernholz** einzeln und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

C. Fischer, Inspector.

Wirthschafts- oder Rüstwagen.

Ein zweispänniger starker Wagen mit Schleifzeug, mit oder ohne Lettern, ist billig; desgleichen ein leichter, mit Doppelschleifzeug, sehr wenig gefahren und besonders gut in Holzarbeit, ist preiswürdig zu verkaufen beim Stellmacher

Radochla in Königsbrück.

Roggen-Kleie

liegt zum Verkauf beim

Getreidehändler **F. Günther.**

Pulsnitz M. S., 2 Novbr. 1871.

Spähne verkauft der Böttcher **F. C.**
Steglich, Langegasse Nr. 23.

Achtung!

Für alte starke Ziegenfelle zahle ich jetzt 1 Thlr. 9 Ngr., für starke halbjährige 1 Thlr. 1 Ngr. Pulsnitz.

Robert Hausding.

Eine 3jährige Ziege ist zu verkaufen in Nr. 81 in Meißn. Pulsnitz.

Stück-Defen,

wöchentlich zweimal frisch, empfiehlt

Königsbrück. **F. Andreas Grahl.**

Rechten

Haffmann's Magenbitter

in Original-Flaschen und Kannenweise empfiehlt
Königsbrück. **F. Andreas Grahl.**

Ein, nur mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen, welches schon etwas vom Kochen und Plätten versteht, wird zum Eintritt für Neujahr gesucht. Wo? sagt die Exped. dies. Bl. in Pulsnitz.

Der Lehrer **Hinkende Bote** für 1872, vortrefflich wie immer, ist erschienen.

Zur

jungen Kirmess, Sonntag, den 5. Novbr., ladet von Nachmittags 3 Uhr an zur **Ballmusik** ergebenst ein
Gersdorf.

Ewald Dschag.
Goldnes Band.

Auch für das Jahr 1872

behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorrätthige

Illustr. Familien-Kalender

seinen guten Ruf

als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweiseitige Illustration so klar und übersichtlich dargestellten

Neuen Maße und Gewichte

aufmerksam gemacht, deren zweckmäßige Darstellung gewiß Jedermann anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

200 Bilder,

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches illustriertes Kochbuch als Gratis-Prämie. Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr. **Vorrätthig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.**

Grundstücks-Verkauf.

Die Karl Friedrich Hoffmann in Lausitz gehörigen Grundstücke, und zwar:

- Feld, Flurb. Nr. 8d und 66c. an 150 □R. (im Jateufel)
- Feld, Flurb. Nr. 72A an 1 Acker (Ziegelstück)
- Wiese, Flurb. Nr. 21 an 1 Acker 276 □R. (Federholz)
- Wiese, Flurb. Nr. 818a an 132 □R. (Höckendorfer Wiese)
- Feld, Flurb. Nr. 124 an 2 Acker 105 □R. (an der Stenzer Grenze)
- Feld, Flurb. Nr. 116 an 233 □R. (am Meilensteine)
- Feld und Wiese, Flurb. Nr. 370b und 667 an 81 □R. und
- die Brandstelle mit den noch darauf befindlichen Mauern zum Wohnhause, und der Brandcassen-Eutschädigung an 700 Thlr. 22 Ngr. 2 Pf.

sollen **nächsten Sonntag, den 5. November d. J.,**

von Nachmittags 2 Uhr ab, an Ort und Stelle meistbietend verkauft, und mit dem Grundstücke bei a begonnen werden.

Pulsnitz, den 10. October 1871.

August Ritsche.

Hierzu eine Beilage „Allgemeiner Anzeiger“ für das Königr. Sachsen, Nr. 10.